

# Wie lauteten die Worte, die Luther bei der Verbrennung der Bannbulle sprach? von Dr. Funck

Nach Jordan, Luther und der Bann in seiner und seiner Zeitgenossen Aussagen (Zweite Flugschrift der Luthergesellschaft, Leipzig. Breitkopf & Härtel 1920, Seite 39, 40 und 46) sind die Worte, die Luther bei Verbrennung der Bannbulle am 10. Dezember 1520 gesprochen hat, in dreifacher Form überliefert:

1. Quoniam tu conturbasti veritatem dei, conturbet et te hodie in ignem istum. Amen. (Joh. Agricola aus Eisleben, am 10. Dezember 1520.)
2. Quia tu conturbasti sanctum domini, ideoque te conturbet ignis aeternus (Anonymus. Gleichzeitig.)
3. Quoniam tu conturbasti veritatem Dei, conturbet te hodie Dominus in ignem istum. (Anonymus zu den Annalen der Stadt Zwickau, etwa 1528.)

Sieht man von der Möglichkeit ab, daß Luther am 10. Dezember seine Worte mehrmals in verschiedener Form gesprochen hat, so bleibt die andere Möglichkeit, daß die erregten Hörer beim Prasseln des Feuers die Worte des gleichfalls erregten Reformators nicht alle ganz deutlich vernommen und demnach etwas verschieden aufgezeichnet haben.

Offenbar ist die Anlehnung an Jos. 7, 25 (wo die Vulgata die geringe Abweichung *turbasti*, *exturbet* hat); hier übersetzte Luther: „Weil du uns betrübet hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tage.“

Das allen drei Formulierungen gemeinsame *Verbum conturbare* ist von den ältesten bis in die spätesten Zeiten der Latinität viel gebraucht, in dem eigentlichen Sinne des „Verwirrens“ wie in mancherlei übertragenen Verwendungen, die auch im biblischen Latein und in dem der Kirchenväter von dem Begriffe der Störung und Verwüstung zu dem völliger Vernichtung weiterführen; 3. B. Hier. epist. 38, 2 *infremuit Iesus et conturbatus in spiritu clamavit*; Ps. Rufin. in Os. 13, 14 *profanitas non solum leges, sed etiam naturae iura conturbaverit*; August. civ. 19, 12 *conturbavit carnis pacem ista perversitas*; — Epist. pont. 6 12 (Thiel) 2, 4 *adversus diabolum conturbatorem verae pacis*.

Ohne Zweifel liegt bei Luthers Worten die stärkste Auffassung des Wortes vor. Es läge nahe, an seine Übersetzung der Josua-Stelle zu denken und etwa zu fragen, ob unser „betrüben“ vielleicht auch den Sinn von „vernichten“ haben könnte. Belege dafür fehlen; und wenn Luther hier im Nachsage, wo es sich um die gleich folgende Steinigung Ahas handelt, den Ausdruck „betrüben“ aus dem Vordersage wiederholte, so tat er das nur, um den Gleichklang der Vulgata wiederzugeben.

Mag man *veritatem dei* oder *sanctum domini* einsetzen, mag man *deus*, *dominus* oder *ignis* zum Subjekt des Nachsatzes machen, weder „verwirren“ noch „betrüben“ trifft ganz den Sinn; wir brauchen etwas Ähnliches, wie „zunichte machen“, einen Begriff, der Luther aus der Josua-Stelle noch vorschweben mochte.

Daß in der Aufzeichnung des Agricola im Nachsage *deus* als Subjekt gedacht ist, sollte nicht bezweifelt werden. Daß bei *sanctum domini* entsprechend Mc. 1, 24; Acta 2, 27; Ps. 16, 10 an Christus zu denken ist, scheint mir ebenso sicher. Daß von dem lodernen Feuer der Vernichtung der Bulle der Gedanke zu dem *aeternus ignis* der Hölle hinüberschweifte, war doch wohl naheliegend genug.

Die verständlichste Fassung ist die von 1528; ob sie darum aber auch die echteste ist?